

„Jugendliche wurden durch die Corona-Maßnahmen massiv belastet“

Erziehungsberaterinnen und -berater in Bayern widmen der Beratung Jugendlicher ihre Fachtagung

Etwa 100 Beratungsfachkräfte aus den rund 180 bayerischen Erziehungsberatungsstellen und ihren Außenstellen trafen sich in München, um sich den Problemen und Krisen Jugendlicher zuzuwenden. Im Schloss Fürstenried vor den Toren Münchens ging es (auch) um schwere Themen: Belastungen Jugendlicher durch Sucht, Depressionen bis hin zu suizidalen Krisen, Identitätssuche und Trans*Inter-Themen, Jugendliche im Netz und Jugendliche und Sexualität. Nichts davon ist neu, aber vieles ist in der heutigen Zeit mit ihren vielen Optionen und den scheinbar grenzenlosen Möglichkeiten nicht einfacher geworden. Und die Folgen der Corona-Pandemie bzw. vor allem der einschränkenden Maßnahmen haben Jugendliche oft in besonders empfindlichen Phasen getroffen und belastet.

Deshalb loteten die Fachleute in Vorträgen und Workshops die Möglichkeiten aus, wie Jugendliche durch psychologische und sozialpädagogische Beratung erreicht werden und wie sie davon profitieren können.

Ganz besonders unterstützt und finanziell gefördert werden die bayerischen Erziehungsberatungsstellen durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Frau Ministerin Ulrike Scharf nahm sich die Zeit, um persönlich nach Fürstenried zu kommen und den Erziehungsberaterinnen und -beratern ihre Wertschätzung auszusprechen. Bayerns Jugendministerin Ulrike Scharf betont: „Junge Menschen müssen wohlbehalten und gesund aufwachsen. Gerade in jungen Jahren ist dabei der soziale Halt besonders wichtig! Jugend- und Erziehungsberatungsstellen sind mit ihrem Angebot eine echte Stütze für junge Menschen. Sie geben niedrigschwellige Unterstützung und Halt in unterschiedlichen Lebenslagen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Beratungsstellen und Strukturen auch weiterhin zu fördern!“

Aus der Wissenschaft und aus der Praxis kamen die Referentinnen und Referenten, um neue Ansätze und Forschungsergebnisse zu präsentieren und wirksame Methoden zu diskutieren. „Jugendliche sind für uns eine sehr wichtige Zielgruppe, die aber erstmal erreicht werden muss. Sie finden in den Erziehungsberatungsstellen ein Gegenüber, das sie ernst nimmt und ihnen hilft, sich selbst und andere zu verstehen und ihren eigenen Weg zu finden. Auch die Eltern brauchen häufig Unterstützung dabei, ihren Jugendlichen immer wieder gelassen und aufgeschlossen zu begegnen“, so Dr. Bernhard Kühnl, Vorsitzender der LAG Bayern und Leiter der städtischen Erziehungsberatungsstellen in München.

Fotos Nötel Referat Social Media StMAS

Foto 1 Ministerin Ulrike Scharf

Foto 2 von rechts: Dr. Bernhard Kühnl, Vorsitzender der LAG Bayern, Sozialministerin Ulrike Scharf, Agnes Mehl und Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, Stellvertretende Vorsitzende LAG Bayern

Kontakt: info@lag-bayern.de